

Sanftes Nasenspray für Pollenallergiker

Mit den steigenden Temperaturen blühen immer mehr Bäume und Pflanzen und damit kommen die Pollen. Schon im Februar beginnt oft die Leidenszeit für Pollenallergiker. Besonders die Symptome der Nase sind erheblich: Fließschnupfen oder juckende und verstopfte Nasen können Allergiker monatelang quälen. „Out-

door-Aktivitäten wie zum Beispiel Joggen sollten in der Stadt morgens vor 8 Uhr passieren, auf dem Land abends nach 18 Uhr“, rät Prof. Dr. Dr. Zuberbier von ECARF, der gemeinnützigen Europäischen Stiftung für Allergieforschung, und erläutert: „Denn dann ist die Pollenbelastung am niedrigsten. Auch zu stark gechlortes Wasser und



© Dan Race / fotolia.com

Zellulose- und Pfefferminzpulver im Nasenspray werden zu einem Schutzfilm, der Pollen aufhalten kann.

(Passiv-)Rauchen sollten vermieden werden, um die Beschwerden nicht zu verstärken.“

Wenn Mittel gegen den allergischen Schnupfen genommen werden, sollten sie möglichst sanft sein und keine Nebenwirkungen aufweisen. Eine mögliche Alternative zu herkömmlichen Medikamenten ist das AllergenProtect Nasenspray. Bestehend aus Zellulose- und Pfefferminzpulver enthält das Nasenspray keine medikamentösen Zusatzstoffe, Antihistaminika oder Glukokortikoide, wodurch es nicht zu Nebenwirkungen wie zum Beispiel Müdigkeit kommt. Daher ist das Mittel auch für Kinder ab 18 Monaten sowie für Schwangere und stillende Frauen verträglich.

Das im AllergenProtect Nasenspray enthaltene Zellulose- und Pfefferminzpulver wandelt sich, sobald es mit der Feuchtigkeit der Nase in Berührung kommt, innerhalb von drei Minuten in einen hauchdünnen, elastischen Schutzfilm um. Dadurch unterstützt AllergenProtect die natürliche Funktion der Nasenschleimhaut und verhindert, dass Pollen und andere Allergene in den Körper eindringen und allergische Reaktionen hervorrufen. Die Wirkung des Nasensprays hält bis zu sechs Stunden an. Das AllergenProtect Nasenspray ist online über klarify.me erhältlich: <https://de.klarify.me/products/nasaleze>. red

Nach Informationen von ALK

FASIT-Workshop: Diskussionen rund um die Zukunft der spezifischen Immuntherapie

Am 8. und 9. Februar fand der siebte internationale Workshop “Future of the Allergists and Specific Immunotherapy (FASIT)” in Hamburg statt. Zu dieser Veranstaltung lädt Allergopharma, die Allergiesparte des Unternehmens Merck, alle zwei Jahre Ärzte und Wissenschaftler aus verschiedenen Einrichtungen des Gesundheitswesens, die Experten auf dem Gebiet der spezifischen Immuntherapie (SIT) sind, ein, um aktuelle Themen aus Klinik, Wissenschaft, Arzneimittelzulassung sowie der Patientenversorgung zu diskutieren. Der FASIT-Workshop fokussiert sich dabei auf die Zukunft der SIT und der Allergologie weltweit. 26 Allergieexperten aus zehn europäischen Ländern, den USA und

Kanada haben in diesem Jahr teilgenommen.

Zu Beginn der Veranstaltung umriss der neue CEO von Allergopharma, Philipp Maerz, zunächst die aktuellen Herausforderungen der SIT: „In vielen europäischen Ländern ist der SIT-Markt rückläufig und die regulatorischen und Erstattungsvorgaben sind in den Ländern sehr unterschiedlich; seit vielen Jahren gibt es keine innovativen Neuzulassungen mehr.“ Danach diskutierten die Teilnehmer die Perspektiven in der SIT wie den Einsatz von Biomarkern oder die Frage nach aussagekräftigen klinischen Endpunkten in allergologischen Studien. Zudem gab es eine Podiumsdiskussion, die sich mit zukünftigen Ansätzen wie neuen Molekülen,

Adjuvanzen oder neuen Applikationsformen auseinandersetzte.

Weiterhin wurden regulatorische Fragestellungen beleuchtet. Hierzu sprachen die Experten über den aktuellen Stand der Therapieallergene-Verordnung in Deutschland sowie über Endpunkte in Rhinitis-Studien und den Placebo-Effekt. Anschließend widmeten sich die Teilnehmer der Frage nach dem Einsatz von Allergenexpositions-kammern in klinischen Zulassungsstudien. Aufschlussreich war die Gegenüberstellung des amerikanischen und europäischen Behördenblickwinkels. Abschließend entwickelten und diskutierten die Experten verschiedene Studiendesigns zu sogenannten Hybrid-Studien, einer Kombination aus Studien in Expositions-kammern und Feldstudien. red

Nach Informationen von Allergopharma